

Kapelle Treibsand

Reto Senn: Klarinetten, Taragot, Kompositionen.

Nick Gutersohn: Posaune, Alphorn.

Herbert Kramis: Kontrabass.

Ihre Musik gleitet sanddünenhaft durch die Hörgewohnheiten. Sie kratzt, schmirgelt, schleift und schabt, an Fahnen und Palmen, überdeckt alte Dörfer, neue Oasen tauchen auf. Und in der Sahara wiederkaut Grauvieh während auf den Matterhörnern Kamele grasen.

Ihr neustes Projekt:

Enet em Tobel.

Nachdem wir „uf em Bänkli vor äm Hüsli“ gesessen und mit dem Fernglas die andere Seite genau abgesehen haben, sind wir doch noch losgezogen.

Zur Musik:

Der Heimatolog erklärt:

Es gebe heimatophone, dreimatophone und vielmatophone Volksmusik und einiges mehr. Da Heimat für jeden etwas anderes sei und höchstens gebraucht werde, um ein Nest des dreifältigen Wohlstandes zu rechtfertigen schlage er Vielmat als Ersatz vor.

Wir spielen den verkauften Vaterländer. Verkauft werden die Ländler, das Land und die Väter, da die Städtler, das Wasser und die Mütter schon lange verkauft sind.

Wir spielen Musik wie Nebelkräher. Unter dem Nebel krähen die unter dem Nebelmeer, über dem Nebel krähen die über dem Nebelmeer. Das Krähen und das Nebelmeer sind etwas Schönes.

Es ist Musik, die nicht über Zäune grast, sondern Zäune so hoch baut, dass sie zusammenbrechen. Eine Musik, die ein Chaos in allen Schubladen veranstaltet.

Wenn sie wollen, können sie auch das Knallen von Steinbockkorkhörnern hören.

Einige der urchigen Kompositionstitel verraten noch lange nichts: Talerschwindler, Alpenglüher, s`Fremdelet, der Oasenhai, der Tanzkaiser, vo Trin nach Trin Mulin, der Zipfelkappenklapperer, die Entführung der Tempeltänzerin auf dem fliegenden Teppich..